

PRESSE INFORMATION

Geschäftsstelle

Rathausufer 8
40213 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 8 99 31 67
Fax: 0211 / 8 93 31 67
e-Mail: annette.steller@stadt.duesseldorf.de
www.spd-duesseldorf.de
Düsseldorf, 09.01.2007

Erklärung zum Wohnungsmarktbericht 2006

Preiswerter Wohnraum nimmt in Düsseldorf weiter dramatisch ab!

Hohe Bodenpreise treiben Familien aus der Stadt!

1. Der Wohnungsmarktbericht 2006 zeigt einmal mehr, dass bezahlbarer Wohnraum in Düsseldorf immer mehr zur Rarität wird. Die Zahl öffentlich geförderter Wohnungen wird bald nur noch ein Drittel des Bestandes von 1990 erreicht haben. Allein die Zahl registrierter (!) wohnungssuchender Haushalte verharrt auf hohem Niveau. (4.770 Personen zzgl. 602 Obdachloser)

Zeit für

ein neues kommunales Wohnungsbauprogramm mit öffentlicher Förderung in überschaubaren Größenordnungen nicht nur auf der Grünen Wiese. Schließlich ergibt sich aus den Artikeln 20 und 28 unseres Grundgesetzes die grundsätzliche Aufgabe der Gemeinschaft, die Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem und angemessenem Wohnraum sicherzustellen. Dazu gehört auch die Förderung neuer Wohnformen („Wohnen im Alter und Wohnen in Gemeinschaft“).

2. Düsseldorf verliert weiterhin zukunftssträchtige Bevölkerung (Stichwort: „Junge Familien“) ans Umland. Kein Wunder, die Grundstückspreise sind hier viel zu hoch. Im Geschoßwohnungsbau zahlt man in Düsseldorf 400 €/qm; in Mönchengladbach sind es rd. 225 Euro, in Krefeld gar nur rd. 210 Euro. Wer ein Eigenheim bauen will, zahlt in Düsseldorf rd. 440 Euro, um die Ecke in Hilden rd. 310 € und in Ratingen im Schnitt nur rd. 295 €.

Zeit für

- eine familienorientierte kommunale Grundstücks- und Wohnraumförderungs- politik;
- eine schnellere Bereitstellung bebaubarer Grundstücke (z.B. läuft der Prozess in Itter und Himmelgeist seit Jahren nur schleppend!);

- eine offensive Baulandpolitik. In München etwa werden Investoren von Gewerbebauten gezwungen, eine angemessene Zahl von Wohnungen mitzubauen, wenn sie Baurecht erhalten wollen.
3. Nach wie vor ist festzustellen, dass es in Düsseldorf eine Reihe von Wohngebieten gibt, die von Teilen der Bevölkerung zunehmend gemieden werden. Fortzug ist die Reaktion. Dadurch kommt es zu ungewollter und politisch nicht zu akzeptierender sozialer Entmischung der Bevölkerung.

Zeit für

eine Revitalisierung vernachlässigter Stadtteile sowohl im Zentrum als auch in den Außenbezirken. Dies kann z. B. durch einen Rückbau von Hochhäusern und nicht mehr zeitgemäßen Wohngebäuden mit geringsten technischen Standards erfolgen. Gleichzeitig müssen begleitende Maßnahmen erfolgen, die ein Abwandern einzelner Bevölkerungsgruppen verhindern.

Bei Rückfragen steht Ihnen der wohnungspolitische Sprecher, Hans-Jochem Witzke, unter der Telefonnummer Tel. 0173 538 44 31 zur Verfügung.